

Verendetes Reh lag am Hunte-Ufer

Aktion „Saubere Landschaft“: Ärgerliche Müllfunde zeugen von keinerlei Umweltbewusstsein

Von Harald Kellmann

KLEIN HENSTEDT/COLNRADE

▪ Sogar umweltgefährdenden Unrat fanden Helfer, die am Sonnabend „Wohlstandsmüll“ im Norden und Süden der Samtgemeinde sammelten. Zahlreiche freiwillige Helfer beteiligten sich an der Aktion „Saubere Landschaft“.

Für einen „Naturputz“ in der Gemeinde Prinzhöfte, vor allem in Kein Henstedt, war die Jugendfeuerwehr Prinzhöfte-Horstedt und Klein Henstedt unter der Leitung der Jugendwarte Jürgen Buchholz und Marina Hollmann mit den Betreuern Janis Kirchhoff und Jonas Klann verantwortlich. Außerdem mischten die Dorfgemeinschaft und die Schutzgemeinschaft mit, ebenso Bürgermeister Herwig Wöbe und Ratsfrau Ilse Baumgarten. Der „Frühjahrsputz“ erstreckte sich auf verschiedene Bereiche der Gemeinde – bis hin zur Großen Höhe, nach Horstedt und Simmerhausen. Unter anderem Umgehungen von Flaschen, Altmetall, Betonmatten, Zigaret-



In der Gemeinde Prinzhöfte hatten Jugendfeuerwehr, Schutzgemeinschaft und Dorfgemeinschaft zum „Naturputz“ gebeten.

tenschachteln und Verpackungsmaterial füllten am Ende zwei Auto-Anhänger und ein Transportfahrzeug

der Feuerwehr. „Insgesamt war die Ausbeute aber geringer als in den Vorjahren“, hieß es aus dem Kreis der

Müllsammler. Nach getaner Arbeit gab es eine kräftige – von der Gemeinde Prinzhöfte gespendete – Suppe im Henstedter Feuerwehrhaus.

In Colnrade war der Fischereiverein mit sieben Jugendlichen und 19 Erwachsenen unterwegs. „Wir haben es geschafft, die gesamte Vereins-Gewässerstrecke entlang der Hunte von rund 8,6 Kilometern und deren Zuwehungen nach Müll abzusuchen“, vermeldete nach der Aktion der Vorsitzende Dieter Klirsch. Dass es immer noch Menschen gibt, denen jegliches Umweltbewusstsein zu fehlen scheint, zeigte sich an einigen besonders ärgerlichen Funden. Dazu zählten eine Autotür, Autoreifen und eine Batterie sowie ein Ölka-

nister mit Inhalt. Auf dem Wege zum „Weißen Ufer“ (Altarm der Hunte) lag ein regelrechter Müllberg mit Plastiktüten und Verpackungsmaterial einer großen Imbiss-Kette.

Am Hunte-Ufer fanden die Petrijünger ein verendetes Reh. Die Verwesung am Kadaver hatte bereits eingesetzt. „Schussverletzungen waren nicht festzustellen, was eventuell auf Wilderei hätte hindeuten können“, merkte Dieter Klirsch an. Nachdem der zusammengetragene Müll in einem mobilen Container verstaut und der „Naturputz“ beendet war, kamen die Helfer bei deftiger Kost vom Grillrost im Fischerheim schnell wieder zu Kräften.



Ein großes Arbeitspensum hatten die Colnrader Petrijünger zu bewältigen. Fotos: Kellmann